

Ein(blick) genügt ...

Alles dreht sich und trotzdem geht's ständig vorwärts. Den Tag und manch anderes lässt man(n) sich durch den Kopf gehen, als man den Blick hinein wagt. Anfangs fällt das leicht, später wird es mühsam; die Sorge beginnt zu überwiegen. Große Freude über die rege Beteiligung hat es auf Seite der Veranstalter gegeben, große Neugier bei all jenen, für die es das erste Mal war und ein „endlich wieder“ für die Schon-dabei-gewesenen.



Und da sitze nun auch ich. Die Fahrt zieht sich in die Länge, die Stimmung bleibt auf gutem Niveau, gut eineinhalb Stunden lang. Manchmal scheint es, der Chauffeur habe die Orientierung verloren. Doch auch keiner von uns könnte ihm helfen. Und da. Endlich, zum ersten mal: Alles aussteigen. Als ob Lemminge auf Reisen gehen, sieht man die Truppe im Gänsemarsch wieder kurze Zeit danach hinter einer großen Tür verschwinden. Und während man sich zurück erinnert immer wieder die Angst, dass aus dem Hineinschauen bald ein Durchschauen werden könnte. Genau hinter dieser Tür wird aus der Fahrt, die legendäre Weinstraßenfahrt des Erstsemestrigen Tutoriums. Die

Stimmung bei Spritzer, Brettlaus'n und der „Steirischen“ zu einem Höhepunkt getrimmt, mit Schnaps fleißig angeprostet und so manch unvorhersehbares Wirklichkeit. Allein der Gedanke daran, lässt in einem gewaltigen Schwall die Gedanken hochkommen. Ein leichtes Klopfen auf die Schultern ist angebracht und genau im richtigen Moment kommt aus den Lautsprechern die nüchterne Information: „Sitzreinigung. 20 Euro“ Mittlerweile sind wir wieder auf der Heimfahrt und warum sollte genau unsere Fahrt anders sein? Mitgenommenes, aus der Manteltasche hervorgezücktes Reiseproviant macht erfinderisch. Ein Öffner muss her. Manche – was wahrschein-

... Weinstrassenfahrt 2002

lich an der Routine liegt – haben gar schon beim Kauf den Korken zur Hälfte herausziehen lassen. Es wird schon halten, meint eine Stimme aus der Reihe hinter mir. Morgen, oder eher übermorgen würden wohl alle davon erzählen. Jede Kleinigkeit ausdiskutieren, die Photos begutachten. Vergessenes, vielleicht Verdrängtes würde wieder aufgefrischt werden. Wahrscheinlich schlicht unvergesslich – für alle jene, die sich daran erinnern können.

Doch wieder: Alles aussteigen. Man soll raus aus dem Bus, das zweckentfremdete Sackerl – es hat durchgehalten – in den nebenan stehenden Mistkübel werfen. Geschafft. Und da sieht man zum ersten mal, dass man nicht der einzige ist. Man könnte es gesammelte Erinnerungen nennen oder Anhäufung hervorgebrachter Gedanken. Aber doch freuen sich wahrscheinlich viele bereits heute auf das nächste Mal, auf die nächste Weinstraßenfahrt.



Weinstraßenfahrt, Pöllauberg
8. November 2002.

Matthäus Decker
decker@sbox.tugraz.at